

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Bestellen die Zeit 75 Pf.
Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Anstellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Anstellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 5563 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 12^u, 6^u 12^u, 11^u.
[Bezugsort: Redaktion Nr. 2532. -- Expedition Nr. 176.]

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Nr. 428.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 12. September

1902.

Die Sozialdemokratie und die Landtagswahlen.

Obgleich der frühere Privatdozent Dr. Kronz unlängst auf dem brandenburgischen Provinzialparlament die Sozialdemokratie die Drohung ausließ, daß die Sozialdemokraten die Freisinnigen in den Landtagswahlen, die sie jetzt in Besitz haben, bei den künftigen Landtagswahlen „unarmbegierig durchfallen“ lassen werden, eine Drohung, die einige Wähler unseres Erachtens ganz unmitelbarerweise mit Verlegenheit erfüllt hat, bemüht sich der „Vorwärts“ neuerdings, den Freisinnigen mit einer Schlichterleiung jetzt konservativ oder nationalliberal vertretenen Wahlkreise an die Hand zu geben, in denen er bei einem Zusammengehen von Freisinn und Sozialdemokratie ein Verdrängen der rechtsstehenden Vertretung für unabwendbar hält. Es sind insgesamt 47 Wahlkreise, — aus unserer engeren Heimath Halle - Saalkreis, Duerfurth, Merseburg, Naumburg, Weisenfels - Leibschneitz, Wittenberg, Liebenwerda, Torgau, Mühlhausen, Langensalza, Döberleben, Wickersleben, Wangleben und Magdeburg, — die das sozialdemokratische Hauptorgan aufzählt, und zwar Kreise, in denen bei der letzten Reichstagswahl die freisinnigen Parteien und die Sozialdemokratie zusammen die absolute Majorität hatten und die zur Zeit im Landtage von 51 Abgeordneten vertreten werden, von denen 39 der Konservativen, 20 der Freisinnigen, 21 der nationalliberalen Partei und 1 dem Centrum zuzurechnen. Bei näherem Hinsehen kann man dem sozialdemokratischen Blatte nicht unrecht geben in seiner Ansicht, daß sich an Hand dieser Aufzählung bezüglich der allerdings zu beachtenden Thatsache, daß sie sich, weil Reichstagswahlkreise darstellend, nicht völlig mit den Landtagswahlkreisen deckt, in vereintem Vorgehen eine nicht unwesentliche Verärgerung der Wähler erreichen ließe, aber auf sozialdemokratischer Seite hat man nichts umsonst, und so wird denn auch vom „Vorwärts“ verlangt, daß gegenseitige Wahlhilfe und Bindung sein müsse.

Ob auf diese Bedingungen eingegangen werden kann, darüber wird man voraussichtlich auf dem in aller Kürze stattfindenden Parteitag der freisinnigen Volkspartei schlüssig zu werden haben. Mein objektiv und von allgemeinem politischen Standpunkte aus betrachtet, sollte man zu der Ansicht hinübergehen, daß die Sozialdemokratie weder ein Recht hat, solche Bedingungen zu stellen, noch auch die Freisinnigen vor der Nothwendigkeit zu stellen, sie anzunehmen. Es sind, wie in Weiland's Beispielsweise, nur ganz wenige Fälle, in denen die Sozialdemokratie in der Lage ist, bei den Landtagswahlen den Ausschlag zu geben und zwar sind das oben bereits jumeiligt, in denen das Vorgehen der Mandatanten unwirksam durch ein gemeinsames Entgegenstellen der übrigen Parteien, hier und da schon der Freisinnigen und Nationalliberalen, paralytisch werden kann. Mit dem „unarmbegierigen Durchfall“, den Dr. Kronz prophezeit, würde es also nicht so weit her sein, wohl aber hätte ein derartiges Vorgehen der unversierten Wähler zur Folge, daß sie sich mit vollem Zug und Recht den Vorwurf zuziehen würde, direkt gegen die Interessen des arbeitenden Volkes gehandelt zu haben. Durch den Einzug eines Viertelbundes Sozialdemokraten in den Landtag würden die Mehrheitsverhältnisse derselben nämlich eben so wenig geändert werden, wie der Geist, der die preussische zweite Kammer befehl, in Verbindung gezeiteten könnte. Die Sozialdemokraten würden wohl ihre Neben halten, sie würden auch in den meisten Fällen wahrscheinlich gegen die Vorlagen der Regierung, gegen die von der Rechten kommenden Anträge stimmen, an dem Entwurfsfall aber würden sie kein Wort zu ändern vermögen. Selbst in den Kommissionen würden sie über geringen Zahl wegen und weil sie keinerlei Fraktionsverband zu bilden in der Lage sind nicht zur Geltung kommen — ein bis — und zweifaches Umher schlingeln in großen Parteienkreise, das wäre alles, was sie bei geordnetem Vorgehen erreichen würden.

Demgegenüber wären die Nachteile, die sich aus einem Bekämpfen der Freisinnigen bei den indirekten Wahlen ergeben müßten, ungleich größer. Nicht etwa daß der möglicherweise zu erwartende Verlust einiger Mandate sonderlich hoch anzuschlagen wäre, sondern die Nichtbenutzung der Gelegenheit, in gemeinsamem Vorstoß dem politischen Gegner immerhin beträchtliches Terrain abzugewinnen und ihn schwächen zu können, sie wäre als ein großer politischer und taktischer Fehler zu betrachten, der um so bedauerlicher und unverzeihlicher wäre, als die preussische Politik in neuerer Zeit immer mehr eine Gefahr angenommen hat, die sich direkt gegen die Wünsche und Forderungen der weitaus Mehrzahl der Bürger und Verweiser der reaktionären Periode der fünfziger und sechziger Jahre zu richten beginnt, die ein so unrichtiges Bild in unserer innerpolitischen Geschichte bildet. Dieser Politik den Boden abzugewinnen, ihr Hindernisse zu bereiten, denen gegenüber sie ohnmächtig ist, sollte bei den kommenden Landtagswahlen das vornehmste Ziel oder derer sein, die auf ein volkstümliches Regiment umarbeiten, die die Partei, sondern die Sache müsse vorangestellt werden, wenn man den Interessen der Bevölkerung wahrhaft dienen will, und der „Vorwärts“ scheint ja trotz der von ihm aufgestellten Bedingung gegenseitiger Wahlhilfe diese Ansicht ebenfalls zu theilen, wie konnte er sonst, wie es der Fall ist, wünschen, daß die Freisinnigen sich zunächst mit den Nationalliberalen über

die künftige Vertretung der 21 Mandate, welche diese nach der eingangs erwähnten Aufstellung innehaben, einigen möchten, bevor für die betreffenden Wahlkreise das vorgeschlagene freisinnig-sozialdemokratische Wahlbündnis in Kraft tritt.

Dieser Vorschlag des sozialdemokratischen Centralorgans giebt uns zunächst noch Hoffnung, daß man sich auch in München, wo die Sozialdemokraten demnach ihren Parteitag abhalten werden, die Sachlage vornehmlich klar macht, sich vorgegenwärtig, daß mit gegenseitigem Bekämpfen der stetig vordringenden Reaktion gegenüber zwar nichts gewonnen, jedoch viel verloren werden kann. Geringst man sich trennen, aber gemeinsam schlagen, das scheint uns hinsichtlich des Freisinn und der Sozialdemokratie bei den kommenden Landtagswahlen die einzig richtige Taktik zu sein, eine Taktik, zu der sich hoffentlich auch die Parteitage in Hamburg und München bekennen werden. Sch.

Deutsches Reich.

Ges- und Verordnungsblätter.

* Der Kaiser hat, wie aus Polen berichtet wird, der dortigen gem. eintrüchtigen Baugenossenschaft ein Geschenk von 2000 Mark überreicht.

Das Vorhandensein einer Viehseuche.

Wird jetzt nur noch von den Agrarier bestritten, die daraus Muthen ziehen. Da aber von agrarischer Seite, je mehr ihre rücksichtslose Interessenpolitik aufgedeckt wird, um so strepender alle Agitationsmittel angewandt werden, um das Publikum über die wahre Sachlage zu täuschen, so muß solchen Verleumdungen der Verbreitung immer wieder mit Zahlen entgegengetreten werden. Eine Umfrage, die die „Allg. Ziech.-Ztg.“ bei 80 deutschen Schlachthof-Direktionen über die Schlachtungen in den ersten 6 Monaten angestellt haben, hat ergeben, daß im Vergleich zu dem ersten Halbjahr des vorigen Jahres überall die Schlachtungen, namentlich von Schweinen, ganz erheblich zugenommen sind. Alle Städte des Reichs, große, mittlere und kleine Städte, haben den Mühsal zu bezeugen, bei an manchen Orten in einem geradezu erschreckenden Maße ein getreten ist. Und ein solcher Widerspruch stellt sich heraus, obgleich bereits das vorige Jahr gegen das vorangegangene durch eine weit bedeutendere Abnahme der Schweine-schlachtungen aufzuweisen und dazu kommt, daß vielfach nicht ganz reines Material zur Schlachtung gebracht wurde, dessen Ergiebigkeit an Fleisch natürlich wesentlich geringer ist. Erwägt man außerdem, daß die Bevölkerung im Laufe des Jahres doch gewachsen ist, so wird man in der ziffermäßig festgestellten Abnahme der Schlachtungen eine Ursache von solchem Ernst erkennen müssen, daß auch die Interessenten der Viehwirtschaft nicht einfach durch Leugnen der Thatsache zu täuschen sich bestreben sollten. In 51 Schlachthöfen großer und kleinerer Städte ist die Zahl der Schweine-schlachtungen im Jahre 1902 gegen 1901 um 197214 Stück, das ist um etwa 11¹/₂ Proz. zugenommen. Einige Zahlen aus größeren Städten mögen hier Platz finden. Es wurden in Berlin geschlachtet 382654 Stück im Jahre 1902 gegen 417146 (1) im Jahre vorher; in Hamburg 141328 gegen 127000; in München 109000 gegen 117000; in Dresden 61000 gegen 60000; in Nürnberg 52000 gegen 65000; in Magdeburg 34000 gegen 38000 und in Halle a. S. 17982 gegen 19516. — Was wollen die Agrarier gegenüber diesen überzeugenden Zahlen vorbringen? Grenz es nicht fast an Frevel, mit böhmischer Milde die Nothlage auf dem Viehmarkt zu leugnen, wenn in der Viehchirurgie allein in einem Jahre an 35000 Stück Schweine weniger verbraucht werden konnten, als im Jahre vorher, das auch schon einen bedenklichen Mangel hierin zu verzeichnen hatte.

Die preussische Regierung ist natürlich ganz wieder auf Seite ihrer Agrarier und denkt vorläufig nicht daran, irgendwelche Maßnahmen der Noth gegenüber zu treffen. Wie unter offizieller Mäße in einem Berliner Lokalblatt berichtet wird, hofft man in Regierungskreisen, daß die Thuerung schließlich von selbst nachlassen werde. Die geradezu groteske Ansetzung befindet ebenfalls staatsmännische Weisheit wie Willkürigkeit, und es klingt wie offener Spott, wenn demgegenüber verächtlich wird, daß die beschränkte Einfuhr von Schweinen aus Ausland nach Oberhessen und die Verlecherungen für die Grenzbevölkerung nicht aufgehoben werden sollten. Glaubst die Regierung damit etwas gethan zu haben, wenn sie einfach saum in Betracht kommende Verhältnisse großmüthig beschließen läßt?

Ein neuer agrarischer Streik.

Ist zu verzeichnen. Wie bereits gestern im Handelsblatte kurz mitgetheilt, steht die hannoversche Landbank vor einer schweren Krise, deren Lösung noch nicht abzusehen ist. Die Bank, eine konservativ-agrarische Gründung, ist eine Aktiengesellschaft, die sich im Anfang 1899 mit einer Million Aktienkapital gründete, von dem indes bisher nur 75 Proz. eingezahlt sind. Ihr Hauptzweck ist der bekannte unheimliche Agitation und jegliche Handwerker-Immaterieller Dr. Lindström. Aktionäre sind besonders Landwirthe, Handwerker und sonstige Angehörige des Mittelstandes in Stadt und Land Hannover, auch viele Willkürer der konservativen Partei. Die Bank macht ihre Geschäfte hauptsächlich mit Spargeldern; bei einem Verlust der Gläubiger, kommen also zunächst kleine Leute in Verfall. Ursache des Zusammenbruchs sind Restliche Einlage von Kreditbüchern ohne genügende Sichertheit. In seiner Bekanntmachung nennt der Vorstand das es ist ruhiger Abwindung der Geschäfte gesungen werde, sämtliche Gläubiger zu befriedigen und auch einen Theil des Aktienkapitals zu retten. In hannoverschen Bankkreisen befürchtet man dagegen den Verlust des ganzen Aktienkapitals und eine schwere Schädigung der Gläubiger, da sich der Kontostamm

büste erwerben lassen, trotz der Bitte des Vorstandes an die Gläubiger, dazu nicht zu drängen. Aus Gewicht fällt dabei, daß die Landbank schon vor mehreren Wochen eine Dividende bei der hannoverschen Bank verlor. Diese aber hat nach Einreise in die Geschäftslage der Landbank ein Eingreifen als zweifellos abgesehen. Die Aktio-Gläubiger der Landbank sind theils unsicher, theils im Augenblick schwer realisierbar. Nach Angaben aus Kreisen der Bank selbst sollen, wie gleichfalls schon mitgetheilt, die Aktiven betragen im veranschlagt hinterlegten Gelder 1,200,000 M., an Kontokorrent-Verbindungen 150,000 M., zusammen 1,350,000 M. Dem sollen gegenüberstehen an guten Debitoren 1,200,000 M., an guten Wechseln 350,000 M., zusammen 1,550,000 M. Zu den Aktio-Gläubigern sollen außerdem kommen 40,000 Mark Nettwerth des Geschäftsbaues über die Hypotheken b. 60,000 Mark Forderungen, 30,000 M. Antheil an den hannoverschen Volksbanken, G. m. b. H., und 15,000 M. verschiedene Guthaben. Diese Rechnung klingt nicht schlecht; sie ist aber mit Vorbehalt anzunehmen und würde zudem im Falle des Konkurses sofort zusammenbrechen. Die Bank ist gelochten. Auf den 3. Oct. ist eine Generalversammlung einberufen zwecks Liquidation der Gesellschaft.

Überhaupt giebt es in Hannover noch mehrere Institute, die bei geringem eigenen Kapital verhältnismäßig große Geschäfte mit Sparmitteln machen, die sie durch hohe Zinssätzen bewahren, unterstützt durch einen Theil der Presse, die die Angelegenheiten „Sparbanken“ unter an sich den W. K. an nach ungenügend bringt, was nicht gerade dazu beiträgt, das Publikum zu beständigem Verfallen zu bewegen. Hat der neueste Banksturz einen Vorstoß auf diese „Sparbanken“ zur Folge, so erfahren weitere ungleiche Überforderungen nicht ausgeschlossen.

Diese neue Krise in einer agrarischen Gründung ist in Anbetracht der ganzen Geschichtsbildung des hannoverschen Volksinstituts nicht so sehr verwunderlich und zeigt wieder einmal deutlich von der „hohen“ wirtschaftlichen Degradation, deren sich die Agrarier nicht genug rühmen können. Welch Geheiß hat ihre Presse, allein voran das fleißige agrarische Organ an, als fürstlich die Lage der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Barrius & Comp. eine etwas schwierige wurde und wie konnte man dabei nicht genug über den Freisinn loslassen! Die „Saale-Zeitung“ schmeckt sich wohl noch davon, und giebt hieselbst, darauf die Presse, daß es gefährlich ist, nach anderen mit Steinen zu werfen, wo man selbst selbständig im Glashaufe sitzt.

Politisches.

* In der bestimmten Angelegenheit des Grafen Zollnowski (Schwartz) der Kurier Wagners, Graf Zollnowski, Wicemarschall des Kaiserlichen Provinzialparlamentes, habe vor der Ankunft des Kaiserpaars in Polen dem Oesterreichischen Grafen Solms-Wartha schriftlich mitgetheilt, er sei bereit, sein Amt niederzulegen, falls dies infolge seines Fernbleibens vom Hofe während der polnischen Reise möglich sein sollte. Graf Zollnowski erhielt darauf gleich nach der Abreise des Kaisers vom Grafen Solms die Nachricht, er sei in der Kammerverwaltung gezeichnet, und wurde zurück, die Funktionen der Kammerverwaltung nach Berlin zurücksendend. Vorwiegend handte Graf Zollnowski hierauf den goldenen Schlüssel an Graf Solms zurück.

* In der bevorstehenden Weiterberatung des Zolltarifs in der Reichstagskommission werden, wie die „Berl. Post“ mittheilt, aus von seiten der verbündeten Regierungen einige Vorberathungen getroffen. Es soll schon in der am 18. d. M. zusammen tretenden Unterkommission ein feiner der Regierungen, hauptsächlich seitens des Reichshofamts und Reichsamts des Innern, über die Art und Weise der Fortsetzung der Arbeit eine offizielle Kundgebung erlassen werden. Regierungseitig scheint man noch immer zu wünschen, daß die zweite Sitzung in der Zolltarifkommission möglichst abgekauert werde, und nur die fruchtigen Hauptpunkte einer ungewöhnlichen Vertiefung unterzogen werden. Die Ausschüsse für das Zolltarifamt des Zolltarifs sind mit dem Betraute der Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller noch mehr gekannt. — Wenn eine solche Mühsaligkeit der Zolltarifamt auch die natürliche Folge aller vorhergehenden Ereignisse ist, so ist es trotzdem für die Parteimännlichkeit notwendig, die Augen scharf offen zu halten.

* Die Reichstags, wo die Sozialdemokratie am stärksten, hat jetzt die „Post“ als finge Schachmatt erlöset. Es ist ihr bereits wiederholt sehr unangenehm, daß der entscheidende Liberalismus die Bekämpfung der Zolltarifvorlage der Sozialdemokratie nicht allein überläßt. Selbstverständlich heißt das nach der Logik der „Post“, die Geschäfte der Sozialdemokratie befragen, wie sie sich ausdrückt. Was diese rein wirtschaftlichen Fragen der Agrarpolitik mit den Maximalistischen Lehren und dem Zukunftsstreben zu thun haben, bleibt freilich das Geheimnis des Schachmattorgans. Nach den Deduktionen der „Post“ aber verflüchtigt sich die Sozialdemokratie erst vollständig bei der 750 Mark-Forderung der Agrarier und fängt bei dem alten Satz von 350 Mark an, wie ihn die bürgerliche Linke zu halten will. Danach hat also auch die Regierung, die 5 Mark fordert, schon 2/3 des Weges zum vollen Betrage der Sozialdemokratischen Forderung zurückgelegt. Die „Post“ wird diese Schlußfolgerung freilich nicht anerkennen wollen. So für man aber wohl die Willkür ihrer Beweisführung zum vollen Beweise kommen wird?

Stich- und Schule.

* Das Vorgehen des Konstitutionsorgans gegen den Reichstag und die Zustimmung des Oberkammergerichts zu dieser Entscheidung findet nicht einmal die Billigung des „Reichsboten“. Das ostpreussische Blatt bemerkt hierzu: Man kann es dem Betroffenen nicht verdenken, wenn er gegen ein Urtheil reagiert, welches durch seine Verbindung an

Größtes Lager selbstgefertigter Möbel-Ausstattungen

und einzelne Stücke, aus bestem Material gearbeitet, empfiehlt billig
G. Schaible, Möbelfabrik mit elektr. Betrieb, sowie gr. Polsterwerkstatt.

Magazine: Gr. Märkerstr. 26 u. 2, am Rathst. 1111 Fernsprecher 1111.

Besichtigung ohne Kaufzwang. — Uebernahme sämtlicher Anwerbvorarbeiten. — Gekaufte Möbel werden gern zu späterer Lieferung aufbewahrt.

An die Besitzer von Certificaten der Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, A.-G.

Wir machen hiermit bekannt, dass die Inhaber von Certificaten unserer Schutzvereinigung von jetzt ab die in Gemäßheit des Reorganisationsplanes auf die Certificate entfallenden, mit dem deutschen Reichsstempel versehenen Aktien der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft in Nominalbeträge von je M. 1000, — sammt Gewinnanteilscheinen pro 1902 bis 1911 und Erneuerungsscheinen in Empfang nehmen können, soweit der Besitz des Einzelnen zur Entgegennahme von einer oder mehreren Aktien berechtigt. Ueber den Zeitpunkt und die Art der Verwertung derjenigen Theilbeträge einer Aktie, welche nicht in natura vertheilbar sind, bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Die Certificate, welche mit dem die Ausreichung der herabgesetzten Schuldverschreibungen kenntlich machenden Stempelaufdruck versehen sind, können beliebigen Banken angehören und von beliebigen Hinterlegungsstellen ausgegeben sein, und zwar berechtigten

je M. 4990, — 4 1/2 % Certificate
 oder je M. 6990, — 4 % Certificate

zur Entgegennahme je einer Aktie über nom. M. 1000, —.

Die Einreichung der Certificate hat bei denjenigen Banken und Bankfirmen, welche s. Z. als Hinterlegungsstellen zwecks Anmeldung zur Schutzvereinigung genannt waren, unter Benützung besonderer, bei diesen Stellen erhaltlicher Formulare zu erfolgen. Die Einreicher erhalten eine Empfangsbcheinigung, in welcher der Tag vermerkt sein wird, von dem ab die neuen Aktien gegen Rückgabe der quittirten Empfangsbcheinigung erhoben werden können.

Berlin, den 10. September 1902.

Der Vorstand

der Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, A.-G.

I. A.

Justizrath Maximilian Kempner, Vorsitzender.

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipziger Str. 64.

empfehlen seine Dienste zur Ausübung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Sichere 4% Anlagewerthe gebe ich kostenfrei ab.

Meine Hypotheken-Vermittlung

ist für den Geldnehmer völlig kostenlos.

Die am 1. October fälligen Coupons löse ich von heute ab ein.

Frauen-Industrie-, Kunstgewerbe- und Mal-Schule,

akademische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damenschneiderei und Wäsche-Confection, älteste und bestrenomirteste am Platze. Sehr gut empfohlene Pension für einige j. Damen. Referenzen zu Diensten. Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber. Prospekte gratis u. franco durch die Vorsteherin Fel. Clara Martini.

Abonnements auf sämtliche

wissenschaftliche Zeitschriften
 politische Journale
 Unterhaltungs-Blätter
 Witzblätter
 Modenzeitsungen
 Journalesezirkel

nimmt zum Quartalswechsel entgegen u. f. w.

Otto Hendel's Buchhandlung

Fernsprecher 2265. — Markt 24.



Auf dem Werke „Anorper Verein“ bei Nietleben ist wieder
Beste heizkräftige Anorperthofle
 vorräthig.

Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G., Werk Nürnberg.

Gasmotoren

System

Fried. Krupp Grusonwerk

In Grössen bis zu

2000 Pferdestärken

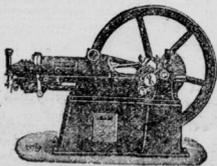
Geringer Gasverbrauch.

Sauge-Generatorgas-

Anlagen von 4 Pferdestärken an.

Betriebskosten nur 1-2 Pfg. pro Pferdestunde.

Vertreter: H. Gast, Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24 II.



Für den Ankerartikel verantwortlich: S. Wechsung in Halle.

Kartoffelroder u. Rübenheber

einfachster, vollkommener Ausführung, empfiehlt zu billigsten Preisen und constantesten

Bedürfnissen
F. Zimmermann & Co., Act., Halle S.

Zitilien: Berlin C., Hannover, Schneidemühl.

Kataloge über unsere rühmlich bekante patent. Bergdrillmaschine „Hallenst.“ sowie alle anderen landwirthschaftl. Maschinen gratis und franco.

Beltes bedientes
 Robottier!

Sonderliche
 Schenke!

Ziehung 4., 6., 7., 8. u. 9. October in

Berlin im Ziehungsloose d. Kgl. General-Lotterie Direction, 509 Pfg. Loose.

9te Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à Mark 3.30 — Porto und Liste

16,870 Geldgewinne, ohne Abzug:

1 Haupt-Gewinn M. 575,000

1 Haupt-Gewinn M. 100,000

1 Haupt-Gewinn M. 50,000

1 Haupt-Gewinn M. 25,000

1 Haupt-Gewinn M. 15,000

2 10,000 = 20,000

4 5,000 = 20,000

10 1,000 = 10,000

100 500 = 50,000

150 100 = 15,000

600 50 = 30,000

16,000 15 = 240,000

Wohlfahrts-Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 und in

Hamburg, Nürnberg, München.

Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Tapeten.

Hervorragende Neuheiten.

Rester (bis zu 20 Rollen)

anherverkauft billig.

Gustav Fraendorf

Berlin, 234. Schulstraße 34.



Glückkörperfabrik sucht

für ihr Fabrikat allerersten Ranges solbente

Platzvertretung und Depoistaire.

Offerten unter J. Z. 6879 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Paedagogium,

berechtigte Realschule, zu

Bad Sachsa

am Süharz.

Aufnahme neuer Zöglinge zu Michaelis.

Größte Auswahl in Photographie-Rahmen,

aus seltener Materialien, in Holz und Metall, empfiehlt zu billigsten Preisen

Albin Hentze,

21 Schmeerstr. 21.



C. Hübenenthal

Büchsenmacher.

Leipzigerstr. 86, Ecke Branbaustr.,

empfehlen bei größter Auswahl und zu billigsten Preisen seine vorzüglich

eingeschliffenen

Jagdgewehre,

Drillinge,

Zustbüchsen,

Teschins,

Revolver,

Zieb- u. Stihwaffen.

Großes Lager sämtlicher

Munition,

sowie geladener Jagdpatronen,

100 Stück von 550 an sämtliche

europäische Nationen zu Original-

Fabrikpreisen.

Jagd-Accessorien.

Beliebig gerichtete Werkstoff

für den Amerikaner u. Revolver unter

Garantie

Gardinen,

Beste u. ausnehmend größere Muster,

sowie Stores, Vitrages in besten

Qualitäten ganz besonders billige

Verkaufspreise 11-4 Rth.

Abholf. Marienstr. 9, I.

Dampf-Dreschapparat

von Garrett Smith & Co., bestehend

aus 10hp. Vaconobile, Klasse A, 6 Hhp.

Ueberdruck und 60° Dreifachstein mit

doppelter Reinigung, Treib in Indel-

ternen, selbst geheizten Zuluft-

incl. sämtlicher Riemen u. Zubehör

zu verkaufen. Philipp Schwabach,

Halle a. S., Mühlenterrasse 44.

Maufe stets

Saltencanal, Warenlieferante,

Schiffahrt mit und ohne Dampfer,

Land- und See-Reisevermittlung

u. v. m. 257 an höchsten Preisen.

Friedrich Peitke, Schiffahrt

25.

Echt engl. Anthracit,

Pa. Gas-Kok

offert billig.

Wilh. Reupach, Grüner Hof,

Leipzig, Teichweg 205.

Gute und beste trockene breite milde

Eichen

verkauft billig, wegen Räumung des

Lagers

bei Dränbaumstr. 14/15.

Saat-Weizen,

Strube's Sheriff's square head,

Keine's begranneten Sheriff's

beide Sorten untermisch und sehr er-

tragsreich, à Str. 2 Mark.

Saat-Roggen,

Barthel's und Reimer's, à Centner

8,50 Mark, haben abzugeben

Wahren & Co., Querfurt.

Wasche mit

Luhns

Mit 2 Belästigungen.